

Eigenthal 180°

Adrian Weibel

Herausgeber: Dr. Jost Schumacher



Eigenthal *180°*

Adrian Weibel

Herausgeber: Dr. Jost Schumacher

Impressum

Herausgeber: Dr. Jost Schumacher

Autor: Adrian Weibel

Gestaltung: Multireflex AG, Luzern

© 2012 / 1. Auflage im Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers.....	Seite 5
Vorwort von Oscar J. Schwenk	Seite 7
Einleitung	Seite 9
Eigenthal 180°	Seite 10
Ab ins Eigenthal!	Seite 13
Eigenthaler Strasse	Seite 16
Bergrennen	Seite 16
Eigenthal, Eigentäl oder gar Eigelal?	Seite 18
Eigenthaler Wappen	Seite 21
Die Alpen	Seite 25
Blattenloch	Seite 26
Bründlenalp.....	Seite 27
Gumm.....	Seite 28
Hirsboden.....	Seite 30
Oberalp	Seite 31
Ober Honegg	Seite 32
Oberlauelen	Seite 33
Ober Pfyfferswald	Seite 34
Riesters-Gumm	Seite 35
Rosenboden	Seite 36
Stafel	Seite 37
Trochenmatt.....	Seite 38
Unter Pfyfferswald.....	Seite 39
Die Landwirtschaftsbetriebe	Seite 40
Buchsteg.....	Seite 41
Fuchsbühl.....	Seite 42
<i>Die Sennerei</i>	Seite 43
<i>Der Käsespeicher</i>	Seite 44
<i>Die ehemalige Dépendance – das alte Bauernhaus</i>	Seite 44
Gantersei.....	Seite 46
Lindeli	Seite 47
Linden	Seite 48
Maienstoss.....	Seite 49
Maienstossmoos.....	Seite 50

Rotstock	Seite 51
Unter Honegg	Seite 52
Unterlauelen	Seite 53
<i>Kapelle</i>	Seite 54
Würzenalp	Seite 55
Würzenmoos	Seite 56
Würzenrain	Seite 56
Die Gastwirtschaften	Seite 57
Restaurant Hotel Eigenthalerhof	Seite 57
<i>Bauvorhaben 1899</i>	Seite 58
Hotel Restaurant Hammer	Seite 59
Alpwirtschaft Unterlauelen	Seite 60
Restaurant Lindenstübli	Seite 61
Die Ferienheime	Seite 62
Die Gesamtschule	Seite 64
Die Poststelle	Seite 66
Die Privatsternwarte «Sagittarius»	Seite 68
Tourismus	Seite 69
Anfänge des Wintersports	Seite 69
Pro Eigenthal Schwarzenberg	Seite 69
Spazier- und Wanderwege	Seite 70
Rastplätze und Feuerstellen	Seite 70
Die Langlaufloipe	Seite 71
Der Skilift Gantersei	Seite 73
Frühere Seilbahnprojekte	Seite 74
<i>Drahtseilbahn Pilatus Kulm–Klimsenhorn</i>	Seite 74
<i>Sesselbahnprojekt Studberg</i>	Seite 77
Die Quellwasserfassung der Stadt Luzern	Seite 79
Vergessene Stausee-Studien	Seite 82
Strom aus dem Quellwasser	Seite 84
Der Waffenplatz	Seite 85
Feldschiessen und Super Puma	Seite 86
Grossmuttertanne	Seite 88
Literaturverzeichnis	Seite 90
Anmerkungen	Seite 92

Vorwort des Herausgebers

Hier kommt das zweite Heft in der Reihe Innerschweizer Schatztruhe über das Eigenthal. Während das Heft Nr. 12 mehr auf die Familie Schumacher und ihre Güter im Eigenthal fokussiert war, behandelt die Nr. 14 das heutige Eigenthal in seinen vielen Facetten. Dies bestätigt bereits das Inhaltsverzeichnis.

Adrian Weibel ist es hervorragend gelungen, ein umfassendes Bild des Eigenthals zu vermitteln. Insbesondere die Bewohner, die Landschaft in den verschiedenen Jahreszeiten kommen in den vielen Fotos bestens zum Zuge. Adrian Weibel ist ein profunder Kenner des Eigenthals. Einerseits ist er Eigentümer des wohl ältesten Hauses im Eigenthal aus dem Jahr 1675, welches er mit viel Arbeit erforscht und anschliessend perfekt renoviert und zu einem Dreifamilienhaus ausgestaltet hat. Andererseits hat Adrian Weibel viele Kenntnisse über Land und Leute aus der Eigenthaler Schule, wo er lange Jahre als Lehrer tätig war. Ich möchte ihm an dieser Stelle für das Erarbeiten und das Verfassen dieses Hefts bestens danken.

Schon in meinen Jugendjahren lernte ich das Eigenthal lieben. Zusammen mit meinen Grosseltern, Eltern und den Geschwistern verweilten wir im Sommerhalbjahr viel im Eigenthal. Die Ruhe, der Landwirtschaftsbetrieb, die nahe gelegenen Wälder und der Rümli, der übermächtige Pilatus und die vielen Wanderungen auf die Berge wie Regenflüeli, Trochenmatt, Mittaggüpfli, Pilatus, Fräkmüntegg usw. waren Basis für eine heimatverbundene, schöne Jugendzeit im Eigenthal.

Aber auch später im Erwachsenenalter, als ich für die Familienstiftung die Verantwortung übernehmen durfte, wurden mir immer wieder schöne Stunden beschert. Da war zum Beispiel die jährliche Holzerei. Sie begann mit dem Anzeichnen der zu fällenden Bäume. Eine schöne Aufgabe, die uns jeweils in die hintersten Ecken der landwirtschaftlichen Liegenschaft im Buchsteg brachte. Anschliessend kamen Renovationen und Erneuerungen der ins Alter gekommenen Gebäulichkeiten im Buchsteg. Durch den Kauf von Gantersei und Teilen des Lindelis wurde der Landwirtschaftsbetrieb vergrössert. Dies waren spannende Wegpunkte im Verlauf der letzten 20 Jahre.

Die Schumacher'sche Familienstiftung hat in den vergangenen 80 Jahren seit ihrem Bestehen viel dazu beigetragen, dass das Eigenthal so erhalten geblieben ist, wie es sich heute präsentiert. Ein Fahrverbot ab Gantersei ermöglicht es dem Wanderer, die Landschaft ohne Blechlawine zu geniessen. Es ging darum, einen Stausee, welcher die Landschaft ebenfalls beeinträchtigt hätte, zu verhindern, Bahnen hätten gebaut werden sollen. Demgegenüber setzte sich die Stiftung für Wanderwege und Picknickplätze ein. All das waren Aufgaben, für die sich der Stiftungsrat tatkräftig einsetzte und dies auch weiterhin tut.

Ich möchte hier meiner Hoffnung Ausdruck geben, dass das Eigenthal, so wie es ist, auch vielen weiteren Generationen Freude bereiten darf. Dies setzt indessen voraus, dass sich alle für dieses Ziel einsetzen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie, liebe Leser, sich an diesem Büchlein erfreuen können, und danke allen, die zum Entstehen ihren Teil beigetragen haben.

Luzern, im Dezember 2012
Dr. Jost Schumacher

Vorwort von Oscar J. Schwenk

Verwaltungsratspräsident der Pilatus Bahnen AG

Das Eigenthal, unweit vor den Toren der Stadt Luzern am Fusse des Pilatus gelegen, ist eines der schönsten Naherholungsgebiete der Zentralschweiz. Ein Kleinod, umgeben von schroffen Felsen und bewaldeten Kuppen, Lebensraum einer reichen Flora und Fauna, Existenzgrundlage unzähliger Landwirtschaftsbetriebe, Waffenplatz und Erholungsraum zugleich. Die Schönheit des Eigenthals vermochte seit jeher Menschen zu begeistern. Entsprechend wollte man bereits im 19. Jahrhundert das Eigenthal touristisch besser erschliessen und hatte mehrere Bahnprojekte wie zum Beispiel die Drahtseilbahn vom Pilatus aufs Klimsenhorn. Glücklicherweise, so kann man heute festhalten, wurden nicht alle Projekte realisiert.

Heute sind die Pilatus Bahnen AG zusammen mit dem Verein «Pro Pilatus» für einen nachhaltigen Tourismus am Berg besorgt und die Tourismusorganisation «Pro Eigenthal Schwarzenberg» setzt sich mit ihren touristischen Angeboten für eine umweltverträgliche Nutzung des artenreichen Erholungs- und Erlebnisraums ein.

Seit 37 Jahren bewirtschafte ich mit meiner Familie die Liegenschaft Neualp und kenne das Eigenthal wie den Hosensack. Auch ich habe die Einzigartigkeit des Eigenthals schätzen gelernt und als aktiver Jäger ist mir die Hege und Pflege des Wildbestandes ein grosses Anliegen.

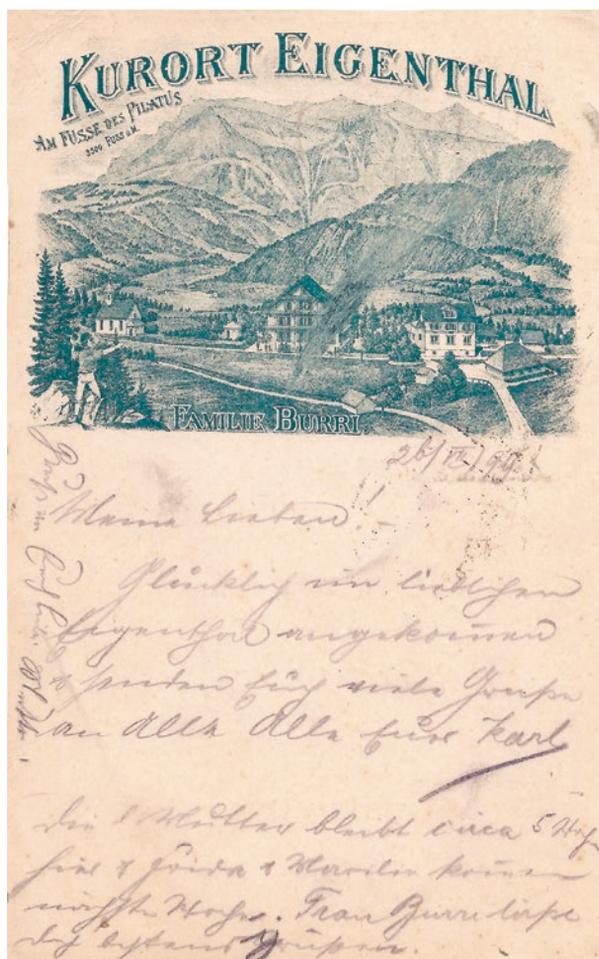
Mit ökologischer Landwirtschaft und sanftem Tourismus muss das Eigenthal mit seiner artenreichen Flora als Lebensraum für Wolf, Luchs, Raufusshühner und unzählige andere Tierarten, aber auch als Erholungsraum für Wanderer, Biker, Langläufer, Jäger, Fischer, Pilzsammler und einfach all jener, die Erholung suchen, erhalten bleiben. Damit auch zukünftige Generationen die landschaftlichen Schönheiten des Eigenthals bewundern und Ruhe und Erholung finden können.

Einmal mehr ist es Dr. Jost Schumacher mit dem vorliegenden Buch «Eigenthal – 180°» gelungen, ein spannendes und vielfältiges Werk in die Schriftenreihe «Innerschweizer Schatztruhe» einzureihen. Als Eigenthaler und Verwaltungsratspräsident der Pilatus Bahnen AG möchte ich ihm und dem Verfasser

Adrian Weibel dazu meine Anerkennung und den herzlichen Dank aussprechen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich ein paar interessante Stunden beim Lesen dieses Büchleins und viele unvergessliche Momente in unserem einzigartigen Eigenthal.

Oscar J. Schwenk
Verwaltungsratspräsident
Pilatus Bahnen AG



Eine der ältesten Karten vom Eigenthal, eine Lithografie. Diese Karte war vor 1900 im Umlauf und wird daher auch «Vorläufer» genannt. Die Vorderseite ist beschrieben, da man bis 1905 nur die Adresse auf die Rückseite schreiben durfte.

Einleitung

Es gäbe so vieles über das Eigenthal zu berichten. Etwa über die Ziegelei, den Brennofen für Kalkprodukte oder die Sägerei im «Schnäggebode» am Rümli. Oftmals sind die Quellen jedoch spärlich und weitere Sicherungen durch Ausgrabungen finanziell schier unmöglich.

In dieser Ausgabe wird ein Teil der seit zwei Jahrzehnten zusammengetragenen Informationen von Dr. Jost Schumacher und mir verarbeitet.

Dabei konzentriere ich mich in erster Linie auf Informationen, die in dieser Form selten oder nie komplett in einem Buch erwähnt wurden. Gleichzeitig ist es mir wichtig, Aktuelles über das Eigenthal zu vermitteln.

So habe ich ein Kapitel auch der Schreibweise des Eigenthals gewidmet. Ich habe mich durchgängig für die Schreibweise Eigenthal mit «th» sowohl für das Tal als auch den Ortsteil entschieden, weil dies die Schreibweise ist, welche die Bewohnerinnen und Bewohner des Eigenthals vorziehen.

Kennen Sie etwa die Stausee-Pläne, die Pläne der Luftseilbahn auf den Klimsen oder das heraldisch korrekte Eigenthaler Wappen, welches häufig die Titelseite schmückt?

Nein? Dann wird Ihnen das Durchstöbern dieser Innerschweizer Schatztruhe bestimmt Freude bereiten.

Falls das Vorhaben eines Sessellifts vom Buchsteg zum Studberg in den Sechzigerjahren bewilligt worden wäre, hätte der Verleger Dr. Jost Schumacher vielleicht im Ruhestand gar Skipässe verkaufen können.

Im Volksmund beginnt das Eigenthal bei der Alp Maienstoss und reicht bis zur Alp Trochenmatt. Geografisch jedoch wird es in der entgegengesetzten Richtung beschrieben.

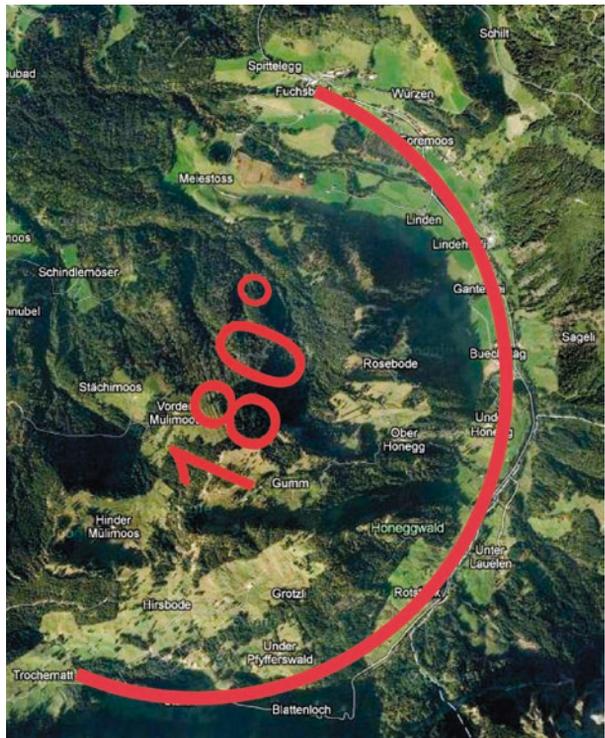
Beim Taleingang ist die schöne Marienkapelle zu sehen, welche 1530 nach einer grossen Seuche gebaut worden war. Wer weiss, ob sich an dieser Stelle in früherer Zeit gar eine Burg befand? Dazu erfahren Sie mehr in der 2010 erschienenen Ausgabe 11 der Innerschweizer Schatztruhe.

Eigenthal 180°

Das Eigenthal befindet sich ca. 10 Kilometer südwestlich der Stadt Luzern am Nordfuss der Pilatuskette und erstreckt sich von der Trochenmattegg in einem Halbkreisbogen von 7,5 Kilometern Länge bis zum Talabschluss bei Maienstoss. Der Rümli, der das Eigenthal entwässert, fliesst zuerst gegen Osten parallel zum Verlauf der Alpenrandkette und macht dann eine grosse Schleife. Unterhalb Buchsteg dreht das Tal nach Westen ab.

Das Eigenthal beschreibt so einen Bogen von 180°

Das Eigenthal beschreibt einen Halbkreisbogen um den Studberg – fast mit dem Zirkel könnte man diesen einzeichnen.



Das Eigenthal ist ein Trogtal und erstreckt sich in einem etwa 7,5 km langen Halbkreisbogen um den Studberg (1603 m ü. M.) und das Regenflüeli (1582 m ü. M.).